

REBECCA JOHN
DOKTORAND*IN

KULTUREN K
DER KRITIK
d K

ERINNERUNGSARBEIT ALS WIDERSTAND? TRANSNATIONALE ARCHIVKRITIK IN DEN KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN VON JUMANA MANNA, FARAH SALEH UND AKRAM ZAATARI

GEGENSTAND

Das Dissertationsprojekt untersucht künstlerische Praxen der Archivkritik, die in ihrer Auseinandersetzung mit der Geschichte Libanons und Palästina/Israels einen transkulturellen Ansatz verfolgen. Filmisch-installative und performative Erinnerungsarbeiten verhandeln dabei je auf ihre Weise das historiografische Spannungsverhältnis zwischen **Vergegenwärtigen** (Archivarbeit) und subjektiv-sinnlichem **Erleben** (Quellenproduktion, Fiktion, Imagination).

FRAGESTELLUNG

WIE WIRD DIE VERHANDLUNG DER BEZÜGE ZWISCHEN GESCHICHTE UND KÖRPER IN DEN KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN ZUR GRUNDLAGE VON SITUierter, TRANSNATIONALER ARCHIV-KRITIK IN SINNE EINER CONNECTED HISTORY?

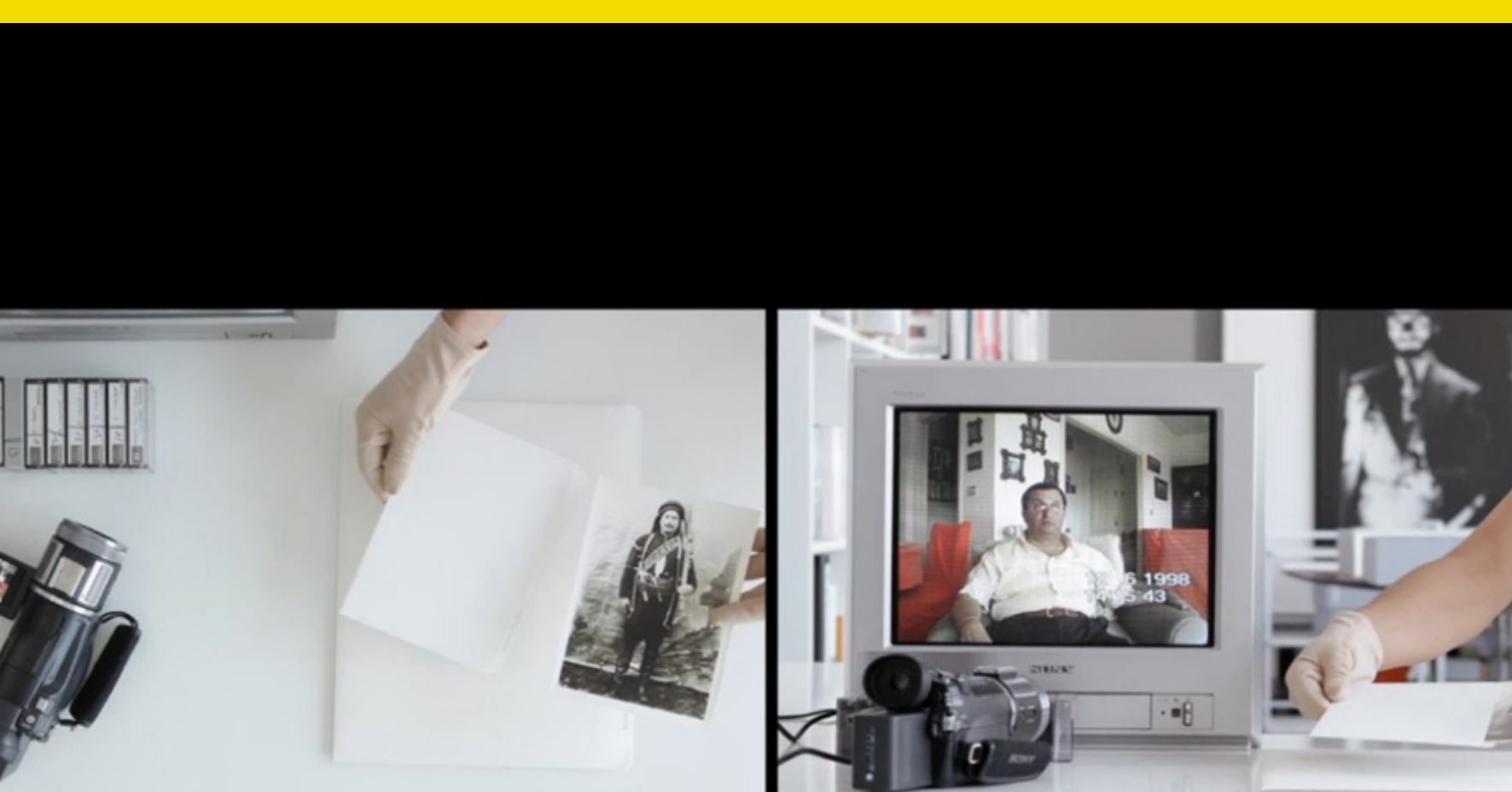
FORSCHUNGSHYPOTHESEN

Durch den Einbezug von Raum als Analysekategorie rücken folgende Aspekte des *archival turn* in den Vordergrund:

- Angesichts von zerstörtem Kulturerbe und fehlenden Erinnerungsinstitutionen wird der **Körper** als Dokument zentraler Bezugspunkt zur Geschichte.
- Archivkritik geht besonders in post-kolonialen Kontexten einher mit der Schaffung alternativer Archive, die Alltagsgeschichten als **history from below** erzählen.
- Der transkulturelle Rückgriff auf Archivmaterial dient der Imagination einer **transnationalen Zukunft**.



Jumana Manna, *A Magical Substance Flows Into Me*, Videoinstallation, 64min, 2016 (Filmstill)



Akram Zaatar, *On Photography People and Modern Times*, Zweikanal-Videoinstallation, 38min, 2010 (Filmstill)

We lived in a country in which everything was being destroyed and falling apart